

Echo des Siebengebirges.

32. Jahrgang.

Königswinter,

Mittwoch den 22. Juni 1898.

Nr. 50.

Erscheint Mittwoch und Samstag.

Preis vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg. Durch die Post bezogen vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg.

Anzeigen:

die 6spaltige Garmond-Zeile oder deren Raum 10 Pfg.

Redaction, Druck und Verlag



von A. Tillewein in Königswinter.

Agentur:

Niederbollendorf, Wittwe Weber.

Expedition:

Königswinter, Hauptstraße Nr. 69.

Deutschland.

Berlin, 20. Juni.

Das vollständige Ergebnis der Wahlen liegt nunmehr vor. Es sind gewählt: 38 Conservative, 9 Freiconservative, 9 Nationalliberale, 1 Mitglied der freisinnigen Volkspartei, 2 der freisinnigen Vereinigung, 34 Socialdemocraten, 86 Mitglieder des Centrums, 14 Polen, 2 Mitglieder des Bundes der Landwirthe, 3 Bauernbündler, 2 deutsche Westpreußen, die über die Polen gestiegen haben, 1 Bildliberaler, 1 Däne, 4 Antisemiten, 2 Bildconservative und 8 Elsäßer. Es sind 183 Stichwahlen notwendig, woran betheiligt sind: 52 Conservative, 21 Reichspartei, 37 Centrum, 6 Reformpartei, 69 Nationalliberale, 10 freisinnige Vereinigung, 38 freisinnige Volkspartei, 9 deutsche Volkspartei, 8 Bund der Landwirthe, 97 Socialdemocraten, 4 Polen, 9 Welsen, 9 Fröctionslose. — Einzelne Verichtigungen sind noch zu erwarten.

Für die Stichwahlen wird allseitig als Lösung ausgegeben gegen die Socialdemocratie vorzugehen. So schreiben die officiösen „Politischen Nachrichten“: Allen kaiser- und reichstreuen Wählern, die sich Rechenschaft davon geben, was sie dem Gemeinwohl und dem Wohle ihrer eigenen Person wie ihrer Familie schuldig sind, gebietet ihr nationales Gewissen, am Stichwahltag bis auf den letzten Mann gegen die socialdemocratischen Mandatsbewerber zu stimmen.

Der Vorstand des Berliner deutsch-conservativen Wahlvereins hat einstimmig folgenden Beschluß gefaßt: „Wir empfehlen unseren Berliner Mitbürgern, bei den bevorstehenden Stichwahlen einmütig gegen die vaterlandslose Socialdemocratie einzutreten.“

Die Meldung, daß der neue Reichstag schon im September zu einer kurzen Berathung zusammentreten werde, wird widerrufen.

Das Staatsministerium hat in seiner letzten Sitzung Frage der Abweisung der Wasserbauabtheilung vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten nicht ganz zum Abschluß gebracht, dagegen sollen die Vorschläge des Staatssekretärs des Reichspostamts, insbesondere betreffend die Reform des Postzeitungsverkehrs, sowie ein Gesetzentwurf, betreffend das Privatpostwesen, zur Erledigung gelangt sein.

Die Nachricht, daß das Kriegsschiff „Kaiserin Augusta“ von Manila wieder nach Hongkong zurückgekehrt sei, ist unbegründet. Es bleiben also fünf deutsche Kriegsschiffe vor Manila.

Der Kaiser und die Kaiserin haben in Altona der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal beigemohnt. Auf dem Festplatz waren 36 Mädchen in schleswig-holsteinischen Trachten aufgestellt. Als unter brausenden Hurraufen die Palle fiel, intonierten die Musikcorps „Nun danket alle Gott“ die Glocken sämtlicher Kirchen läuteten, die Artillerie feuerte den Kaiserfahnen, 101 Schüsse ab. Oberbürgermeister Giese brachte hierauf das Hoch auf den Kaiser aus, worauf die Musikcorps die Nationalhymne spielten. Das

Kaiserpaar besichtigte sodann das von Professor Eberlein ausgeführte Denkmal, welches Kaiser Wilhelm I. zu Pferde darstellt. Hierauf erfolgte der Vorbeimarsch der Altonaer, Hamburger und Wandsbeker Garnisonen, worauf das Kaiserpaar sich in das Rathhaus begab, wo bei einem Festact der Ehrentrunk kredenzirt wurde. Nach der Enthüllung begab sich das Kaiserpaar nach dem Hafen, wo sich der Kaiser von seiner Gemahlin verabschiedete und den Aviso „Sela“ bestieg, auf dem er elbawärts fuhr. Abends traf der Kaiser in Cuxhaven zur Regatta ein und ging an Bord der „Hohenzollern“.

Die Kaiserin reiste nach Kiel und machte von dort einen Ausflug nach Grünholz zum Besuche des Herzogspaares Friedrich Ferdinand. Auf dem Wege dorthin bildeten die Kampfgenossen vom Jahre 1848, die militärischen Vereine und die freiwillige Feuerwehr Spalier.

Der Kaiser hat dem ihm vorgelegten Reiseplan für den Besuch des heiligen Landes nunmehr seine Genehmigung erteilt. Danach ist der Aufenthalt in Palästina auf 16 Tage bemessen. Das Gefolge des Kaisers wird aus etwa 90 Personen bestehen. Das Ehrengeleit, das aller Voraussicht nach der Sultan geben wird, dürfte diese Zahl um ein Erhebliches vermehren.

Prinzessin Heinrich von Preußen, welche seit längerer Zeit mit ihren Söhnen, den Prinzen Waldemar und Sigismund, am englischen Hofe weilte, wird voraussichtlich Montag wieder in Kiel eintreffen.

Finanzminister v. Miquel hat sich zu mehrwöchigem Gurgebrauch nach Ems begeben. Von dort aus beabsichtigt er zur Rückkehr nach Wilddam im Schwarzwald zu gehen. Was das Befinden des Finanzministers betrifft, so ist die Krankheit wohl ganz überwunden, doch wird er sich noch einige Schonung auferlegen müssen, ehe er wieder in den vollen Besitz seiner Rüstigkeit gelangt.

Die Herzogin Sophie in Bayern, Tochter des Herzogs Karl Theodor, hat sich mit dem Grafen v. Törring-Jettenbach verlobt.

Die Festerung im Allgemeinbefinden des schwer erkrankten Professors Dr. Ebers hält an, so daß Hoffnung besteht, den großen Gelehrten am Leben zu erhalten.

Oesterreich.

Bezugs Unterdrückung der Ruhestörungen in Galizien sind bis jetzt 32 Compagnien Infanterie in die westgalizischen Bezirke entsandt. Inzwischen scheint ein Stillstand in der Bewegung eingetreten zu sein. An 190 Personen wurden verhaftet. Sehr viele Bauern befanden Neue über die verübten Gewaltthaten und erklären, sie seien von Agitatoren verleitet worden, welche ihnen die Ueberzeugung beizubringen gesucht hatten, Excesse gegen die Juden seien straflos.

Frankreich.

Das Ministerium Meline hat noch keinen Nachfolger erhalten. Ribots Bemühungen scheiterten, weil die Militärpartei

ihn bekämpfte, da sie von Ribot die Revision des Dreyfus-Processes erwartete. Jetzt ist Sarrien mit der Bildung eines neuen Cabinets beschäftigt.

Italien.

Rubini hat der Kammer mitgetheilt, daß sein Cabinet die Demission in die Hände des Königs gelegt, welcher sich seine Entschliegung vorbehalten habe. Er beantragte Vertagung des Parlaments. Ein socialistischer Deputirter protestirte gegen die Vertagung und spricht sein lebhaftes Bedauern mit den Opfern der Militärherrschaft aus. Das ganze Haus mit Ausnahme des extremen Flügels der äußersten Linken erhebt sich von den Plänen und bringt donnernde Hochs auf das Heer aus. Sonnino stellt fest, er habe eine Tagesordnung eingebracht, welche seine Hochachtung und sein Lob gegenüber der Führung des Heeres bei den jüngsten beklagenswerthen Ereignissen ausdrückt. (Lebhafte Beifall.) Giolitti betont, daß alle auf dem Boden der Verfassung stehenden Parteien einmütig die Haltung des Heeres bewunderten. (Zustimmung.) Der Kriegsminister erklärt, die Armee habe bei den beklagenswerthen Ereignissen ohne Leidenschaftlichkeit ihre Pflicht gethan. (Lebhafte Zustimmung.) Die Armee, in deren Adern dasselbe Blut fließt wie in denen der übrigen Bevölkerung, sei eins mit dem Volke in der Wahrung der hohen Interessen des Landes. (Lebhafte Beifall.) Nach kurzer Debatte werden die Vorschläge des Rubinis genehmigt, und die Sitzung wird aufgehoben.

Spanien.

Um Manila steht es sehr schlecht. Die Aufständischen haben es ganz umzingelt. Dem Vorschlage des Gouverneurs sich zu ergeben, hat der Kriegsrath sich widersetzt und der Gouverneur hat sein Amt niedergelagt. Die Regierung dementirt nachdrücklich die von amerikanischer Seite verbreitete Nachricht, daß die Kriegsverwundeten gemißhandelt und die Leichen beschädigt worden seien. — Das Geschwader von Cadix ist jetzt wirklich unterwegs, nur weiß man nicht, ob das Ziel die Philippinen, die amerikanische Ostküste, die cubanische Südküste oder die canarischen Inseln sind. Letztere sollen angeblich von einem amerikanischen fliegenden Geschwader bedroht werden. — Admiral Sampson bombardirt fortwährend Santiago ohne Erfolg.

Großbritannien.

London, 16. Juni. Durch das Ergebnis der polizeilichen Untersuchungen ist man zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Attentäter Todd geistesgestört ist. Es scheint, daß mehr die Amerikaner als die Deutschen der Gegenstand seines Hasses waren. Er bildete sich ein, von den Amerikanern beleidigt zu sein, und unter seinen Habeligkeiten wurden Papiere gefunden, die darauf schließen lassen, daß es der amerikanische Botschafter war, den er zu treffen beabsichtigte. Die Privatwohnung des amerikanischen Botschafters Day liegt bei der deutschen Botschaft.

Dämonen des Hasses.

Eine Geschichte von der hannoversch-holländischen Grenze.
Von H. Schmidt.

(Unbefugter Abdruck wird gerichtlich verfolgt.)

(17. Fortsetzung.)

„Ja, Dietl. Du bist immer großmütig,“ meinte Diesel mit schlaum Blinks seiner kleinen Diebsaugen.

Die Vorsten trat wieder ein und setzte noch eine dampfende Schüssel mit Grog auf den Tisch.

Woorbimel warf ihr das letzte Goldstück zu, das er noch besaß. „Das ist für die Heche, schöne Spröde,“ rief er, ein wenig angeheitert. Dabei sah er das Weib um die vollen, runden Hüften und brachte sein stachelbartiges Antlitz in bedenkliche Nähe ihrer Wangen.

Aber weder der Glanz des Goldstückes noch seine zärtlichen Blicke verfielen bei der resoluten Wittve. Sie schob den lächerlichen Wank, „Nynheer“, wie sie ihn anzureden pflegte, mit einem energischen Ruck von sich, und als das die Liebesgluth des sonst so lässigen Holländers noch nicht zu dämpfen schienen und er den Versuch wagte, ihre Wangen mit seinen ungewaschenen derben Händen zu streicheln, da applizierte sie dem Reden eine schallende Ohrfeige, wonächst der Gestirte ein so dummes, verblüfftes Gesicht machte, daß die Anderen darüber in ein helles Gelächter ausbrachen.

„Dah! Du!“ rief Brand, einer der Schmuggler, welcher außer Horst der Einzige war, der von der Gesellschaft aus dortiger Gegend stammte. „Die sieht! Hahaha! Woorbimel, gib's auf, das ist eine wilde Heche; kenne sie noch von früher, als sie noch mit der Hauptreife über Land ging. Habe ihr auch schon gethan, ehe ich heirathete, bin aber schlecht dabei gefahren. Knappte mir durchs Gesicht, daß mir das Feuer aus den Augen sprang. Nicht wahr, schöne Heche? Wähst Du noch bei der Rimes drüben in Bourange. Du

hast mir damals Unrecht gethan, ich meinte es ehrlich.“

Ohne sich an Brands Bemerkungen zu stören, hatte die Wittve mit einem vielsagenden Blick nach dem schwarzen Dietl dem Holländer die Worte zugerufen: „Nimm Dich in acht, Nynheer, ich lasse nicht mit mir spaßen.“

„Na, na, nur nicht so hitzig, Frau Vorsten“, mischte sich jetzt Dietl im ernstesten Tone ein, „was hat er denn Großes verbrochen? Wüssen nicht gleich die Krallen zeigen, wenn sich einer von uns mal einen Scherz erlaubt. Wenn Sie mir so heimleuchten würden, käme ich Ihnen nie wieder einen Schritt entgegen.“

Die Vorsten blickte Horst einen Moment voll ins Gesicht und er verstand diesen Blick sehr wohl. „Kannst lange warten!“ dachte er, „daß ich Dir zu nahe komme, habe nie für solche Mann-Weiber geschwärmt.“

Aber auch die Vorsten las in seinen Mienen, daß sie noch weit ab vom Ziele ihrer Wünsche war, und sie bereute fast, den gutmüthigen Holländer für seine Zudringlichkeit so derb gestraft zu haben. Hatte sie sich doch nur deshalb seinen Zärtlichkeiten gegenüber so prüde gezeigt, um dem Horst keine Ursache zur Eifersucht zu geben. Sie nahm sich vor, Horst bei nächster Gelegenheit doch einmal auf die Probe zu stellen, indem sie scheinbar auf des Holländers Liebeswerbungen eingehen wollte. Vorläufig reichte sie dem Geohrfeigten lachend die Hand, die der Holländer sogleich verflochten ergriff.

„s war nicht so böse gemeint, Nynheer; müßt nicht so viel trinken, das steigt Euch zu Kopf. Könnt doch nicht glauben, daß ich mich als ehrbare Wittve hier vor Euren Kameraden abküssen lassen werde.“

Tropdem der Holländer berauscht war, verstand er doch den Sinn dieser Worte; er schmunzelte vor Wonne.

„Ah! Sie genicte sich bloß,“ dachte er. „Es hat garnicht so weh gethan,“ meinte er freundlich grinsend.

Horst aber lächelte pfiffig in sich hinein und dachte: „Es ist doch ein geriebenes Weib, diese Vorsten. Jetzt spielt sie

den Einen gegen den Andern aus. Sie sind doch alle gleich, die Weiber. Listig wie die Schlangen und falsch wie die Ragen.“

Da mittlerweile die Stimmung unter seinen Leuten insolge der neuen Zufuhr an Grog eine bedenkliche Höhe erreicht hatte — der Pollak fing eben schon mit seiner fuselverbrannten Kehle seine heimlichen Lieder zu singen an, was dem etwas musikalisch gebildeten Horst immer eine ähnliche Weinverunsachle, als wenn ihm die Zähne nach einander ausgerissen würden — so trank er schnell seinen Rest aus dem Glase und erhob sich.

Kameraden, nun ist's genug! Erhebt Euch, es wird Zeit, wir haben noch einen weiten Weg bis Bourange. Es ist schon nach acht Uhr; ich habe heute eine halbe Stunde zugegeben und hoffe, daß Ihr, am Ziele angelangt, alle wieder recht nüchtern seid. Ihr wißt was für uns auf dem Spiele steht! Wir müssen den Tabak heute Nacht unbedingt in dem Quantum, das mit dem Walter Lesser in P. verabredet ist, liefern, sonst geht uns nicht allein das Geschäft verloren, sondern wir haben auch noch 100 Mark Strafe zu zahlen. Bringen wir dagegen heute die fehlenden dreihundert Pfund glücklich über die Grenze und nach dem Schafstalle — von wo ihn Lessers Wagen um Mitternacht fortgeschaffen wird — dann haben wir unsere Bedingungen erfüllt und ein schöner Gewinn ist der Lohn. Jetzt kommt mit auf mein Zimmer, damit wir uns umkleiden.“

Der schwarze Dietl mußte bei seinen Komplizen als eine gewichtige Persönlichkeit gelten. So wie er sich erhob, ward es still im Zimmer und Jeder hörte genau hin auf das, was er sagte. Man konnte solche Autorität über diese verwegenen Burken nicht schlechterdings auf seine den anderen überlegenen körperlichen Kräfte setzen, obgleich derartigen Männern jene zunächst nur allein imponiren werden, es kam hier auch die geistige Ueberlegenheit Horsts in Betracht und die Erfahrung, die er drüben in Amerika gesammelt hatte,

— England ist auch jetzt bestrebt, nach wie vor die Rüstung der Meere zu erhalten, das sieht man an dem Marinebudget für das gegenwärtige Jahr, welches sich auf die enorme Summe von 475 Millionen Mark beläuft. Es ist dies mehr als in den vergangenen Jahren, denn für das Jahr 1897/98 betrug es 446 Millionen und 1896/97 436 Millionen. Darnach befinden sich in diesem Jahre 12 Panzerschiffe, 16 Kreuzer erster, 6 Kreuzer zweiter und 10 Kreuzer dritter Klasse, 6 Aviso, 4 Kanonenboote, 41 Torpedobootjäger und eine königliche Yacht im Bau.

Vermischte Nachrichten.

* **Königswinter, 21. Juni.** Aus dem Hühnerhof des Herrn Gastwirths Kalisch hier wurde uns heute ein Ei vorgezeigt, welches 90 Gramm wiegt.

— **(Wegen die Fliegenplage.)** Will man Fliegen schnell aus dem Zimmer los sein, so hat man ein sehr gutes Mittel in den trockenen Rüchblättern, mit denen man das Zimmer ausräuchert, indem man sie auf glühende Kohlen wirft. Die Fliegen entfernen sich sehr bald oder sterben. Hat man Vögel im Zimmer, so müssen diese zuvor fortgeschafft werden; ebenso darf man selbst nicht im Zimmer bleiben, da der Rauch Kopfschmerzen verursacht. Eines der wirksamsten Mittel, um Gegenstände aller Art vor den Fliegen zu schützen, ist das Vorberöl, dessen Geruch der Fliegen unerträglich ist. Möbel, Gemälde usw. schützt man, wenn man sie mit Wasser abwäscht, in dem vier bis fünf Tage lang Knoblauch eingeweicht war.

— Nach einer amtlichen statistischen Zusammenstellung ist auf den Deutschen Eisenbahnen in keinem der 18 Vorjahre die Zahl der Zusammenstöße und Entgleisungen so gering gewesen wie gerade im letzten Jahre 1897/98. Sie hat im ganzen 258 Zusammenstöße und 350 Entgleisungen, oder auf 10 000 000 Zugkilometer 7,40 Zusammenstöße und 10,00 Entgleisungen betragen. Die Verhältniszahl für alle Zugunfälle bleibt mit 17,40 hinter der sämtlicher früheren Jahre zurück. Dieses amtliche Ergebnis kann angesichts der wieder beginnenden Reisezeit nur mit Freuden begrüßt werden, zumal das Reichseisenbahnamt und alle Landes-Eisenbahnverwaltungen inzwischen weitgehende Anordnungen getroffen haben, um die Zahl der Unfälle, soweit menschliche Vorsicht es vermag, auf ein Mindestmaß herabzudrücken.

— **An Stichwahlen sind in der Rheinprovinz zu tätigen:** Stadt Köln: Trimbom (Centr.), Hofrichter (soc.-dem.), Vennep-Wettmann: Fischbed (fr. Vp.), Meist (soc.-dem.) Solingen: Sabin (Comprom.), Scheidemann (soc.-dem.) Düsseldorf: Stadt: Kirck (Centr.), Grimpe (soc.-dem.), Wülheim-Duisburg: Möller (nl.), Holz (Centr.), Weglar-Altenkirchen: Krämer (nl.), Rintelen (Centr.), Kreuznach-Simmern: von Cuny (nl.), Graf Hompech (Centr.), Saarbrücken: Volz (nl.), Euler (Centr.), Ottweiler-St. Wendel: Jehr. Stumm (Vp.), Pille (Centr.).

Oberdollendorf, 20. Juni. Seitens des hiesigen Handwerkervereins wird die Abhaltung einer großen Handwerker-Versammlung für die Bürgermeisterei Oberdassel und die angrenzenden Bezirke vorbereitet. Die Versammlung, zu der auch die Handwerksmeister von Godesberg, Neukölln, Königswinter und Honnef eingeladen erhalten werden, findet voraussichtlich am Sonntag, den 10. Juli in Oberdollendorf statt.

§§ **Oberdassel, 20. Juni.** Seit vorige Woche Donnerstag sind die Straßen unseres Ortes mit Fahnen und Girlanden prächtig geschmückt. Weilt doch seit dieser Zeit Se. Erlaucht Graf Ernst, Regent des Fürstenthums Lippe in unserer Mitte. Am 16. Juni, Abends 7 Uhr traf der hohe Herr mit dem Schnellzuge von Köln hier ein. Die Bürger Oberdassels wollten es sich nicht nehmen lassen, Se. Erlaucht den Graf-Regenten, der in unserm Orte bekanntlich das Licht der Welt erblickt hat, zu begrüßen.

Festlich war der Bahnhof geschmückt; herrliche Topfwäpche und Teppiche bezeichnen die Stelle, wo der Salonwagen halten sollte. Nachdem das Erlauchte Regentenpaar von den Bahnhofsbearbeitern herzlich „Willkommen“ geheißen worden war, nahm dasselbe in den Wagen Platz und fuhr an dem Eisenbahnhofsgebäude vorbei. Hier begrüßte der versammelte Magistrat die hohen Herrschaften. Herr Bürgermeister Schröder brachte auf den Regenten und seine Gemahlin ein dreifaches Hoch aus, in welches die Anwesenden mit großer Begeisterung einstimmten. Dann bewegten sich die Wagen im Schritt durch die mit Menschen angefüllten Straßen, wo die Vereine, die Elementar-Schulen und die 200 Schüler des Instituts Kalluhl ein prachtvoller Fackelzug gebracht, an welchem sich sämtliche Lehrer und alle Klassen von Prima bis Sexta beteiligten. In verschiedenen Windungen bewegte sich der Zug durch den ausgedehnten Park. Die Klassen nahmen dann Aufstellung auf dem großen Rasenplatz vor der Veranda des Schlosses und trugen hier mehrere Vieder vor. Dann erbat sich Herr Direktor Kalluhl das Wort und feierte in zündenden und von Herzen kommenden Worten Se. Erlaucht den Graf Ernst Regent, der der Anstalt stets großes Interesse entgegen gebracht hat, und das hohe fürstliche Haus. Alle Anwesenden stimmten in das dreifache Hoch jubelnd ein. Se. Erlaucht dankte Herrn Kalluhl in herzlichen Worten. Hierauf führten die Schüler einen außerordentlich geordneten Fackelzug auf, der mit den deutlich zu erkennenden Buchstaben E. u. A. endete. Es muß noch hervorgehoben werden, daß die Wirkung des Fackelzuges dadurch erhöht wurde, daß die mit Exemplaren seltener Bäume untermischten alten und mächtigen Eichen und Buchen, welche den großen Rasenplatz umgrenzen, in prachtvollen bengalischen Lichtern erglänzten. Mit Musik und Gesang verließen die Schüler in musterhafter Ordnung, nachdem nochmals jede Klasse für sich ihr Hoch beim Vorbeigehen ausgedrückt, die Umgebung des Schlosses.

Tiefe Stille umlagerte jetzt das fürstliche Schloß. Jedoch am folgenden Abend sollte es Augenzeuge eines imposanteren Schauspielers sein. Galt es doch, der Gräfin-Mutter, welche am 18. Juni in voller Gesundheit ihren 80. Geburtstag feierte, wozu viele hohe fürstliche Persönlichkeiten und alle Familienglieder des hohen Hauses erschienen waren, eine glänzende Ovation darzubringen. Zu diesem Zwecke versammelten sich der Krieger-, Handwerker-, Musik-, Gacillen- und Turnverein, die Feuerwehr, die Schüler des Instituts Kalluhl, die kath. und evangel. Knaben- und Mädchenschulen in der Nähe des Rathhauses, um der hochbetagten Frau einen Fackelzug zu bringen. Derselbe entwickelte sich äußerst wirkungsvoll und bot ein prächtiges Bild. Suchten doch die Vereine und Schulen, besonders aber der Turnverein, welcher ein lebendes Bild stellte und mehrere turnerische Uebungen ausführte, ihr Möglichstes zu leisten. In Mitte dieser Vereine zeichneten sich besonders auch die Schüler des Instituts Kalluhl durch ihren frischen und exacten Gesang, ihre stromende Haltung und musterhafte Ordnung aus.

Auch an diesem Abend wollte es sich Herr Bürgermeister Schröder nicht nehmen lassen, das fürstliche Haus, besonders die hochbetagte Mutter zu feiern. Nachdem der Zug beendet war, begaben sich die Vereine in ihre Festlokale. Nachher sah man das Institut Kalluhl in herrlich bengalischem Feuer erglänzen. In dieser magischen Beleuchtung und unter den Klängen einer gut geschulten Musikpelle führten die Böglinge der Anstalt nochmals einen schönen Fackelzug aus. Ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, welches der Herr Direktor der Anstalt ausbrachte, beschloß hier die Feier. Still ruht nun wieder der Schloßplatz da, der Zeuge von so vielen Zeichen treuer Verehrung und so seltener Liebe für ein alt angesehenes Geschlecht gewesen ist. Wir Oberdasseler aber haben gezeigt, daß wir an Hingebung und Treue an das Haus Lippe der Veröberung des Stammlandes, welches nunmehr die Heimath des Graf-Regenten ist, nicht nachstehen.

Neukölln, 20. Juni. Auf dem Verdeck eines Eisenbahnwagens wurde am Sonntag Abend kurz nach 10 Uhr bei Ankunft des Personenzuges der Wagenwärter Nikolaus Frank aus Coblenz todt aufgefunden. Man glaubt, daß Frank, um einem Lichtmangel abzuwehren, auf den Wagen gestiegen war und an der Brücke zwischen Rolandseck und Neukölln einen Schädelbruch erlitten hat.

Vonn, 21. Juni. Der Kaiser hat, wie nachträglich bekannt wird, zum zehnjährigen Regierungsjubiläum auch seinen ehemaligen Lehrer Geheimrath Voersch ausgezeichnet. Er schenkte ihm sein Bild in großer Platinotypie mit eigenhändiger Unterschrift.

Vonn, 21. Juni. Der verstorbene Professor Baron hat nach dem „Berliner Volksanzeiger“ die Stadt Vonn als Universitätsbibliothek eingesetzt. Der sich auf mehrere hunderttausend Mark belaufende Nachschuß soll nach den Bestimmungen des Erblassers zur Begründung eines vegetarischen Kinderhauses verwendet werden.

Vonn, 19. Juni. Die 425jährige Stiftungsfeier der **Vonner Sebastianus-Schüler-Gesellschaft** wird hier unter großer Theilnahme mit vieler Prachtentfaltung begangen. In weiten Kreisen zieht sie die Aufmerksamkeit auf sich; selbst der Kaiser hat ihr sein Interesse zugewandt, er hat „der alt-ehrwürdigen Jubilantin“ einen Schützen-Adler als Geschenk überwiesen. Die Feierlichkeiten begannen gestern Abend mit einer Festgibtung im Gasthof „Zum Kaiser Friedrich“. An der Tafel der Ehrengäste hatten Platz genommen der Curator der Universität, Dr. v. Rottenburg, Oberst Jerno, Commandeur des 160. Infanterie-Regiments, Oberbürgermeister Spiritus, mehrere Stadtverordnete usw. Dr. v. Rottenburg toastete auf Se. Majestät den Kaiser, der Vorsitzende Stadtverordnete Carl Hauptmann hielt die Festrede.

Zahlreiche Ehrengaben wurden der Jubilantin dargebracht. Die Damen der Gesellschaft überreichten eine neue Fahne, die Stadt Vonn spendete einen mächtigen silbernen Pokal. Prinz Adolph zu Schaumburg-Lippe eine Bronze-Büste des Kaisers, Excellenz v. Rottenburg und Oberst v. Colomb verordneten Pokale. Außerdem wurden zahlreiche andere Festgaben von Vereinen, Gesellschaften u. überreicht. Heute begann das Preisfischen in den Anlagen der Schützen-Villa. Prinz Adolph zu Schaumburg-Lippe gab im Namen des Kaisers den ersten Schuß ab.

Düsseldorf, 15. Juni. Ein Ueberfall, der an einem weit und breit bekannten blühenden Herrn bei Mettmann verübt wurde, macht viel von sich reden. Herr S. kam in Begleitung seines Führers Nachts gegen 12 Uhr aus einem hiesigen Hotel und wollte zu seiner in der Nähe der Düsseldorf-Vandstraße liegenden Villa gehen. Als er von der breiten Straße in den Seitenweg eingebogen war, kamen acht Kerle, ergriffen ihn, ohne jedoch dem Führer etwas zu Leide zu thun, und schlugen mit Knütteln und Messer auf ihn. Da der Begleiter sah, daß er vollständig machtlos gegenüberstand, so eilte er zur Stadt, um die Wache zu holen. Derselbe erschien sofort und zwar in Gestalt von zwei Polizisten. Mittlerweile hatten die rohen Gefellen von ihrem unschuldigen Opfer abgelassen und sich zu einem nahe gelegenen Bauernhof begeben. Sie wurden von den Polizisten übertrast und flohen. Auf einen derselben legte der Polizist P. seinen Revolver an. Nach zweimaligem Feuer blieb derselbe stehen und wurde sofort arreirt. Eine später, nach der Internirung dieses Gefellen, vorgenommene Verfolgung blieb ohne Ergebnis. Jedoch ist es den eifrigen Bemühungen der hiesigen Polizei gelungen, bis jetzt fünf der Verbrecher zu ergreifen. Nachträglich hat man auch noch ein stark mit Blut gefärbtes Messer gefunden. Herr S. ist zwar arg am Kopfe, den Armen und dem Rücken zugerichtet worden, doch ist eine Gefahr für sein Leben nicht vorhanden. Nur hat derselbe einen starken Blutverlust erlitten. Ein Motiv zu dieser That ist nicht vorhanden. Nur ihrer Raufucht machten die rohen Kerle Luft. Wie vielfach bei Schlägereien und dergleichen in hiesiger Gegend, so find auch diesmal die Holländer wieder das schlechte Gefindel.

Barmen, 17. Juni. Große Ausschreitungen wurden gestern Abend von Socialdemokraten begangen. Nachdem das Wahlergebnis, der Sieg ihres Candidaten Rolfsenbuh,

festgestellt worden, zogen sie vom socialistischen Wahlbureau zum Altenmarkt, wo das Wahlbureau der vereinigten Parteien war, zöhlten, stießen und schlugen Personen, die das Wahlbureau verließen. Die Polizei wurde verhöhnt, mit Steinen beworfen und bedroht; sie machte daher von der Waffe Gebrauch und verwundete mehrere. Schließlich wurde der Altenmarkt, auf dem über 10 000 Mann versammelt waren, durch etwa 70 Polizisten gesäubert. Erst nach drei Stunden war die Ruhe wieder hergestellt.

Berlin, 20. Juni. Das Landgericht I verhandelte heute gegen die Geliebte des früheren Oberfactors Grünenthal, Ella Goltz, gegen deren Mutter, Frau Sittling, geschiedene Goltz, gegen die Großmutter Frau Eng, sowie eine Hebamme. Die Ella Goltz ist wegen versuchten Verbrechens gegen das leibende Leben zu drei Monaten Gefängniß, die Frau Sittling und Eng wegen schwerer Kuppelung zu drei Jahren Zuchthaus und fünfjährigem Ehrverlust bzw. neun Monaten Gefängniß und zwei Jahren Ehrverlust verurtheilt. Die Hebamme ist freigesprochen.

— **(Billige Reisegelegenheiten nach der Schweiz und Italien.)** Im Anschluß an die am 2. Juli von Berlin, Hamburg und Leipzig (mit Anschlußgelegenheit auf zahlreichen Zwischen- und Seitenstationen) nach der Schweiz abgehenden Sonderzüge veranstaltet das bekannte Reisebureau Otto Erb in Zürich (Schweiz) am 5. Juli von Luzern aus eine billige Sonderfahrt nach Mailand, den oberitalienischen Seen, Lugano und Navi zu dem außerordentlich billigen Preise von 100 Mark II. Klasse und 80 Mark III. Klasse, vollständige Primaverpflegung, Reiseleitung, Eintritts- und Trinkgelder inbegriffen. Gegen Einzahlung von 10 Mark per Postanweisung an Otto Erb in Zürich (Schweiz) oder Otto Erb in Waldshut (Baden) sichert man sich einen Platz für diese hochinteressante Fahrt und erhält mit der Willkür sofort gratis ein hübsch gebundenes 230 Seiten starkes Reisebuch. Der Restbetrag ist am Abfahrtsstage (5. Juli) Morgens zwischen 8 und 10 Uhr im Restaurant Seidenhof (nahe beim Bahnhof) in Luzern zu entrichten.

— In Folge der furchtbaren Wirkung des neuen Geschosses muß, wie der „Frankf. Jtg.“ geschrieben wird, der weitläufige Theil aller bei den Unruhen in Mailand Verwundeten sterben. Aus angestellten Versuchen war die Wirkung des neuen Geschosses in Militärkreisen schon vorher bekannt. Man hatte in Florenz und Mailand auf große, gut verstellte Weichschichten geschossen, die mit nasser Kleie, deren specifisches Gewicht und Dichtigkeit ungefähr der menschlichen Gehirnmasse gleichkommt, angefüllt waren. Bei einer Entfernung von 500—600 Meter explodirten die Schachteln in vielen Stellen nach allen Richtungen. Die Erklärung für diese Wirkung glaubte man in der ungeheuren Schnelligkeit der Flugkraft der neuen Geschosse zu finden. Wo die Kugel ein Hinderniß findet, da theilt sie ihre Bewegung in Molecular-Bewegung umgewandelt, dem hindernden Gegenstande mit. Der Inhalt der Schachtel, oder die Gehirnmasse, wenn es sich um den menschlichen Kopf handelt, lacht gewaltsam nach allen Seiten zu entweichen und zerprengt ihr Gefäß. Und so erklärt es sich, daß alle am Kopf Getroffenen da gleiche furchtbare Schauspiel bieten. Bei allen findet man die gesammte obere Schädeldecke wie der Deckel einer Schachtel abgehoben, und die Gehirnmasse herausgeschleudert. Trifft das Geschloß eine Muskel, so schlägt sie durch, trifft sie jedoch auf einen Knochen, so zerplatzt sie denselben und schleudert seine Stücke nach allen Richtungen. Die Folge ist, daß alle an Armen und Beinen Getroffenen amputirt werden müssen und alle am Rumpf Getroffenen sterben. Die Qualen der Verwundeten sind dabei so entsetzlich, daß man viele hat in Zwangsjacken stecken müssen, um sie vor ihren eigenen rasenden Bewegungen zu schützen. — Schöne Aussichten für den nächsten Krieg!

Zur Behandlung, Beprißung der Reben gegen die Peronospora.

(Aus „Mittheilungen über Weinbau und Kellerwirthschaft“.)

Angesichts der großen Schädigungen, welche der Peronosporapilz im vorigen Jahre in allen deutschen Weinbaugebieten verursachte, bedarf es wohl kaum eines besonderen Hinweises auf die Gefährlichkeit der Krankheit und die Nothwendigkeit eines wirksamen Schutzes der Reben gegen dieselbe, auch in denjenigen Gegenden, wo sie bis dahin in der verheerenden Stärke nicht aufgetreten ist. Dagegen soll unter besonderer Rücksichtnahme auf solche Gebiete, und zu diesen gehörte bis zum vorigen Jahre auch der Rheingau, wo die Peronospora nicht oder nur schwach aufgetreten ist, und wo die Pflanzung der Schutzmittel bei der Winterbevölkerung noch nicht so allgemein bekannt ist, im nachstehenden auf diejenigen Punkte aufmerksam gemacht werden, welche bei der Vereitung u. Anwendung der Beprißungsmittel in Betracht kommen.

Vereitung der Flüssigkeit.

Als bestes Schutzmittel hat sich überall die Kupferkalkmischung bewährt. Die Zubereitung derselben findet wie folgt statt: Das Kupfervitriol (blauer Vitriol) wird in einem Körbchen oder einem Säckchen aus weitaufgerichtetem Leinwand etwas unter die Oberfläche des Wassers gehängt, weil auf diese Weise eine viel raschere Auflösung erfolgt, als beim Hineinwerfen desselben in das Gefäß. Wenn die Auflösung stattgefunden hat, so mischt man in etwas Wasser speidig gelöschten weißen Kalk zu einer milchartigen Flüssigkeit (wie solche die Lämmer gebrauchen) auf und gießt sie durch ein feines Getreidesieb (um Steine u. dergl. zurückzuhalten), unter tüchtigem Umrühren zu der Kupfervitriollösung. Die blaue, trübe Mischung läßt man sodann eine Zeit lang, etwa eine halbe Stunde, ruhig stehen, läßt die an der Oberfläche gebildete feine Kalkhaut zur Seite und entnimmt mit einem Wasserglas eine Probe, die man vor ein weißes Blatt Papier hält. Das Wasser muß vollkommen klar sein und nicht eine Spur blauer Färbung zeigen. Ist das letzte der Fall, so ist nicht genügend Kalk zugelegt worden, eine solche Mischung darf nicht benutzt werden, weil sie die Blätter

verbrennt. Man wird durch Hinzufügen einer weissen Menge Kalkes die blaue Färbung vollends zu zerstören suchen.

Für die erstmalige Bespritzung nimmt man auf 100 Liter Wasser 1 kg Kupfervitriol und 2-2½ kg Kalk, für die zweite, und gegebenenfalls die folgenden Behandlungen die doppelte Menge dieser Stoffe auf 100 Liter Wasser.

Außer der Kupferalkalimischung, nach vorstehender Art bereitet, hat neben anderen Präparaten auch die Kupfer- und Kalklösung von der chemischen Fabrik Dr. Aschenbrandt in Straßburg i. E. in der Praxis Eingang gefunden, weil sie die Vereitung der Flüssigkeit mittels des als Pulver im Handel befindlichen Präparates unter Hinzufügen von Wasser nach von der Firma beigegebener Vorschrift rasch und einfach ermöglicht. Darnach werden auf 100 Lit. Wasser 3-3½ kg Pulver genommen. Eine solche Bespritzungsflüssigkeit kommt etwas theurer zu stehen als die gewöhnliche Kupferalkalimischung.

Ausführung der Bespritzung.

Weinberge werden das erstmalig vor der Blüthe, das zweitemal nach der Blüthe, also Mitte Juni bezw. Juli bespritzt. Wird man durch Umstände gezwungen, während der Blüthe zu spritzen, so lasse man sich durch den etwa an den Blüthen verursachten Schaden davon nicht abhalten. Dieser ist so gering, daß er nicht in Betracht kommen kann. Wächst ein während den Spritzarbeiten eintretender Regen die noch nicht trocken gewordene Mischung von den Blättern, so wiederhole man die Behandlung, sowie die Stöcke abgetrocknet sind. In jedem Falle hat die Bespritzung zu geschehen, bevor die Blätter krank geworden sind. Der Stock kann durch die Bespritzung vor Ansteckung nur geschützt werden; eine Bekämpfung des Pilzes ist mit Erfolg nicht mehr möglich, wenn die Blätter schon angegriffen sind.

Keschen leiden, da die Blätter der jungen Reben dem Boden näher stehen, länger behaucht bleiben, ihn stärker beschatten und frucht halten, infolge dieser für die Entwicklung des Pilzes günstigen Bedingungen stets mehr; bei diesen reicht eine zweimalige Bespritzung nicht aus. Sie müssen, sobald sich die ersten 3 bis 5 Blätter gebildet haben, zum erstenmale gespritzt und dieses muß alle 3 bis 4 Wochen, im ganzen ungefähr 4 bis 5 Mal wiederholt werden.

Jungfelder werden zum erstenmale Ende Juni, zum zweitenmale Mitte bis Ende Juli behandelt.

Die Blätter sollen nur an der Oberfläche bespritzt werden, denn die Ansteckung erfolgt hier, und hier ist der Schutz nöthig.

Die Lösung muß beim Gebrauch stets aufgerührt werden und recht fein vertheilt auf die Reben kommen. Ein förmliches Ueberfluten der Stöcke, wie es so oft geschieht, schadet, da es die Blätter in ihrer Thätigkeit beeinträchtigt.

Die Vereitung der Mischung darf nur höchstens für 2 Tage in Vorrath stehen. Bei längerem Stehenbleiben böhrt sie in ihrer Wirksamkeit ein.

Die Gefäße, in denen die Kupferalkalimischung bereitet und stehen gelassen wird, müssen aus Holz hergestellt sein; eiserne Gefäße rufen Umfaltungen in derselben hervor und schädigen ihre Wirkung. Die Kupferalkalibehälter dürfen bei der Vese nicht für Trauben und Most oder zum Tränken des Viehes benutzt werden.

Um den Transport auf weitere Entfernungen zu erleichtern, kann die Kupferalkalilösung zunächst beliebig dick (konzentriert) hergestellt, und erst an Ort und Stelle mit Wasser auf den gewünschten Gehalt verdünnt werden.

Obwohl die Bespritzung mit richtig zusammengesetzter Flüssigkeit, bei heissem Wetter und heiterem Himmel ausgeführt, einen Schaden nicht herbeiführt, so trachte man doch, dieselbe bei größter Witterung oder in der kühleren Vor- und späteren Nachmittagsstunden vorzunehmen. Es ist dieses deshalb empfehlenswerth, um bei der einmaligen Behandlung die kleinen Verletzungen der jungen zarten Blätter an den Triebspitzen nach Möglichkeit einzuschränken. Ganz zu vermeiden sind sie allerdings niemals, doch werden sie hierbei kleiner. Sie wachsen sich übrigens sehr bald aus, ohne daß bisher eine fühlbare Schädigung des Stodes nach irgend einer Richtung hin beobachtet worden wäre.

Sonstige Bemerkungen.

Die Gipfel aus bespritzten Weinbergen können ohne irgend welche Benachtheiligung des Viehes an dieses verfüttert werden. In Gegenden, wo Rebgrüpfel zur Verfütterung gelangen, kann bei der Bespritzung darauf Rücksicht genommen und die Behandlung derselben unterlassen werden. Bespritzte Blätter verwende man nicht zum Einschlagen menschlicher Genussmittel.

Die Edelsäule der Trauben tritt in rechtzeitig und richtig bespritzten Weinbergen gerade so gut und vollkommen ein, wie in nicht behandelten Weinbergen und dasselbe gilt auch von der Grönung solcher Moste.

Wein aus bespritzten Weinbergen hat beim Gemasse für die Gesundheit keine nachtheiligen Folgen, wie von einigen behauptet wird. Bei rechtzeitiger und richtiger Behandlung hineingelassene Kupfermengen sind kaum in Spuren darin vorhanden und auch diese scheiden sich früher oder später aus. In vielen Speisen genießen wir um das vielfache mehr Kupfer als mit solchen Weinen. Eßtrauben von den bespritzten Spalieren werden vor dem Genuß mit Wasser abgspült.

Das längere Grünbleiben bespritzter Weinberge ist kein Nachtheil, wie man zuweilen annimmt; vielmehr trägt es zur besseren Reife des Holzes bei und macht den Stock härter gegen Winterfröste.

Der gelbste Kalk muß in mit Erde bedeckten Gruben oder in Bälten unter Wasser aufbewahrt werden. An der Luft verändert er sich und ist dann zur Herrichtung der Mischung unbrauchbar. Je früher, um so besser ist er.

Zur einmaligen Bespritzung eines Morgens Weinberg niedriger Erziehung sind im Durchschnitt 100 Liter Lösung erforderlich. Ein Mann bespritzt im Tage 1-1½ Morgen (½ Hektar). Hohe Stöcke und steile Lagen erfordern mehr Lösung und Zeit.

Geschäfts-Eröffnung.

Alexander Reifferscheid,

Bahnhofstrasse Nr. 30.

gegenüber dem Central-Hotel.

Cigarren, Cigaretten, Tabak, Andenken,
Postkarten mit Ansicht etc.

WEINE
der Firma
Reifferscheid & Noll,
Vallendar.

Schaumweine
von
Q. J. Dr. Ester, Vallendar,
gegr. 1769!

Vertretung

deutscher u. französisch.
Cognac-Brennereien

von Ph. van Perlestein,
Holland. Liqueurfabrik.

Vertretung der
ältesten u. renommiertesten
Fleisch- und Wurst-
warenfabrik Gotha's
Heinr. Auerbach.

Niederlage der
überseeischen
Fleischextracte
von M. K. Schmitz,
Bonn.

Niederlage von Garten- u. Zimmerfiguren
aus gebranntem Thon, naturgetreu, als:

Hirsche, Rehe, Hasen, Füchse, Gnommen etc.
Ganz- und Kopfstücke. Vasen etc.

Anfertigung nach Zeichnung.

Indem ich mein neues Unternehmen hiermit
bestens empfehle, zeichne

Hochachtungsvoll!

Alexander Reifferscheid.

Königswinter, im Juni 1898.

Cäcilien-Verein.

Freitag 24. Juni cr.,
Abends 9 Uhr

Generalversammlung.

Tagesordnung:

Vollst. Besprechung über den dies-
jährigen Ausflug.

Der Vorstand.

Lüchtige Steinhauer

für Sandsteinarbeit sofort
gesucht.

Jos. Eich, Bonn.

Wir suchen nach Varmen
10 bis 15 tüchtige

Steinhauer

gegen hohen Lohn.

Zu melden bei
Verkmeister Schneider
Bauhalle Ruhmeshalle.

Zu vermieten:

3 schöne Zimmer

der 1. Etage. Antritt 1. Juli.

Näheres

Hardtstraße 3.

2 schöne Zimmer

von stillen Leuten gesucht.

Näheres in der Expedition.

Zu vermieten:

Zwei schön möblirte

Zimmer ev. mit Frühstück.

Näher. Victoria-Drogerie

hier.

Leinwand-, Zimmer-

und Zweitmädchen

gesucht durch

Frau Seidel,

Grabenstraße 31.

Ein junges Mädchen

zur Aufwartung gesucht.

Näher. in der Exped.

ds. Bl.

Verloren

ein graumollenes gestricktes

Paletsch. Wiederbringer er-
hält Belohnung im

Eölnr Post.

Zur Ausführung von

Bestellungen nach

Bonn etc.

hält sich bestens empfohlen,

unter Zusicherung pünktlicher

und reeller Bedienung

Frau Dom. Weiser,

Hauptstraße 31,

Ecke der Meerkassstraße.

Ein junger Belgier, 17 Jahre

alt, welcher die deutsche

Sprache zu erlernen wünscht,

sucht Aufnahme in einer

guten Königswinterer

Familie oder Umgegend.

Off. mit Bedingungen zu

richten an Madame V. Dabin,

place des Carmes à Liège

(Lüttich).

FRITZE'S

REINIGUNGSSCHNITTEN

aus der

Fabrik von

FRITZE & COFFENBACH

bester u. billigster Fuß-

bodenanstrich, über Nacht

hart und hochglänzend trock-

nend, firechtartig, in diver-

brillanten Farben. Allein-

verkauf für Königswinter

„Victoria-Drogerie“

schm.

Ferd. Kung.

Den

Catlaufen

kleiner schwarzer Hund

auf dem Wege von der Pönte

bis zum Magdalenenhof.

Wiederbr. erhält Belohnung

in Godesberg, Friedrichstr. 1.

Schöne

Mädchen

wischen ihre Schuhe nur mit

Krebs-Wichse, weil sie

den schönsten Glanz gibt.

Dosen à 10 u. 20 Pf., so-

wie Polschachteln à 5 und

10 Pf. sind zu haben:

Königswinter: H. Bangenstock,

H. J. Fassbender, E. Lühndorf,

Jak. Stang.

Verdingung

von Pflasterarbeiten und Lieferungen.

Die Rheinische Provinzial-Verwaltung beabsichtigt zum Zwecke einer Umpflasterung in Oberpfeis nachstehende Arbeiten und Lieferungen zu vergeben:

Post Nr. 1: 944 cbm altes Pflaster nebst Unterbettung

auszuheben und auszufahren bezw. abzufahren.

Post Nr. 2: 500 cbm Basalt bezw. Grauwackeschottern

oder Kies für die Unterbettung sind anzuliefern.

Post Nr. 3: 1755 qm Pflaster auf der vorbereiteten Bettung

auszuführen.

Post Nr. 4: 1755 qm Basaltplastersteine, Normalformat

2. Sorte zu liefern.

Post Nr. 5: 531 cbm Pflasterband zu liefern.

Die Bedingungen liegen auf dem Landes-Bauamt zur Ein-

sicht aus und können gegen Einfindung von 1 Mark von

dort bezogen werden.

Die Angebote, in welchen die Fundstelle der Materialien

anzugeben ist, sind dem Landes-Bauamt bis Samstag den

25. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr, einzureichen,

zu welcher Stunde die Eröffnung derselben stattfindet.

Unter den Anbietern, welche 6 Wochen lang an ihr Gebot

gebunden bleiben, wird frei gewählt, auch können sämtliche

Angebote abgelehnt werden.

Siegburg, den 13. Juni 1898.

Das Landes-Bauamt.

Zuntz

Java-Kaffee

Ia. gebrannter Java-Kaffee à Mk. 1,90 p. 1/2 Kilo

IIa. „ „ „ „ „ 1,80 do.

Gebrannter Haushalts- „ „ „ 1,70 do.

Wiener Mischung „ „ „ 1,60 do.

in den beliebten feinen Qualitäten zu haben in

Königswinter bei: Pet. Krämer, Jos.

Roemerscheldt u. Ed. Sasse, in Honnef

bei Gottfr. Stang Hoff. und A. Zalewsky

(L. Hasenmüller Nachf.), Wilh. Lange, Fritz

Luhr, Germania-Drogerie.

Die „Geflügel-Börse“ vermittelt

als das angesehenste und verbreitetste

Geflügel-Handelsgeschäft auf das sicherste

Kauf und Angebot

von Thieren aller Art,

enthaltend gemeinverständliche Abhand-

lungen über

alle Zweige des Thierports

Abonnementpreis vierteljährlich 75 Pf.

Einzelhefte 25 Pf. a. Postbezugs-
stellen 30 Pf. zuzüglich

Postgebühren. Einzelhefte 25 Pf. a. Postbezugs-
stellen 30 Pf. zuzüglich

Postgebühren. Einzelhefte 25 Pf. a. Postbezugs-
stellen 30 Pf. zuzüglich

Postgebühren. Einzelhefte 25 Pf. a. Postbezugs-
stellen 30 Pf. zuzüglich

Postgebühren. Einzelhefte 25 Pf. a. Postbezugs-
stellen 30 Pf. zuzüglich

Postgebühren. Einzelhefte 25 Pf. a. Postbezugs-
stellen 30 Pf. zuzüglich

Postgebühren. Einzelhefte 25 Pf. a. Postbezugs-
stellen 30 Pf. zuzüglich

Postgebühren. Einzelhefte 25 Pf. a. Postbezugs-
stellen 30 Pf. zuzüglich

Postgebühren. Einzelhefte 25 Pf. a. Postbezugs-
stellen 30 Pf. zuzüglich

Postgebühren. Einzelhefte 25 Pf. a. Postbezugs-
stellen 30 Pf. zuzüglich

Postgebühren. Einzelhefte 25 Pf. a. Postbezugs-
stellen 30 Pf. zuzüglich

Postgebühren. Einzelhefte 25 Pf. a. Postbezugs-
stellen 30 Pf. zuzüglich

Postgebühren. Einzelhefte 25 Pf. a. Postbezugs-
stellen 30 Pf. zuzüglich

Postgebühren. Einzelhefte 25 Pf. a. Postbezugs-
stellen 30 Pf. zuzüglich

Postgebühren. Einzelhefte 25 Pf. a. Postbezugs-
stellen 30 Pf. zuzüglich

Postgebühren. Einzelhefte 25 Pf. a. Postbezugs-
stellen 30 Pf. zuzüglich

Postgebühren. Einzelhefte 25 Pf. a. Postbezugs-
stellen 30 Pf. zuzüglich

Postgebühren. Einzelhefte 25 Pf. a. Postbezugs-
stellen 30 Pf. zuzüglich

Postgebühren. Einzelhefte 25 Pf. a. Postbezugs-
stellen 30 Pf. zuzüglich

Postgebühren. Einzelhefte 25 Pf. a. Postbezugs-
stellen 30 Pf. zuzüglich

Postgebühren. Einzelhefte 25 Pf. a. Postbezugs-
stellen 30 Pf. zuzüglich

Postgebühren. Einzelhefte 25 Pf. a. Postbezugs-
stellen 30 Pf. zuzüglich

Postgebühren. Einzelhefte 25 Pf. a. Postbezugs-
stellen 30 Pf. zuzüglich

Postgebühren. Einzelhefte 25 Pf. a. Postbezugs-
stellen 30 Pf. zuzüglich

Postgebühren. Einzelhefte 25 Pf. a. Postbezugs-
stellen 30 Pf. zuzüglich

Postgebühren. Einzelhefte 25 Pf. a. Postbezugs-
stellen 30 Pf. zuzüglich

Postgebühren. Einzelhefte 25 Pf. a. Postbezugs-
stellen 30 Pf. zuzüglich

Postgebühren. Einzelhefte 25 Pf. a. Postbezugs-
stellen 30 Pf. zuzüglich

Postgebühren. Einzelhefte 25 Pf. a. Postbezugs-
stellen 30 Pf. zuzüglich

Postgebühren. Einzelhefte 25 Pf. a. Postbezugs-
stellen 30 Pf. zuzüglich

Postgebühren. Einzelhefte 25 Pf. a. Postbezugs-
stellen 30 Pf. zuzüglich

Postgebühren. Einzelhefte 25 Pf. a. Postbezugs-
stellen 30 Pf. zuzüglich

Postgebühren. Einzelhefte 25 Pf. a. Postbezugs-
stellen 30 Pf. zuzüglich

Bekanntmachung.

Im Siegreife sind die Beitragsmarken zur Invaliditäts- und Altersversicherung bisher vielfach nicht in gehöriger Zahl entrichtet worden.

Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß alle berufsmäßigen Lohnarbeiter versicherungspflichtig sind, auch solche, welche nicht ständig in Arbeit stehen, mögen sie gegen Tagelohn oder in Accord arbeiten.

Für die richtige Verwendung der Beitragsmarken ist stets allein der Arbeitgeber — bei Strafe bis zu 300 Mark — verantwortlich. Die Verwendung der Marken muß bei der Lohnzahlung, auch bei Abschlagszahlungen, erfolgen.

Legt der Versicherte dem Arbeitgeber eine Quittungskarte nicht vor, so hat der Arbeitgeber eine solche auf Kosten des Versicherten zu beschaffen.

Da durch Nichtbeachtung der gesetzlichen Vorschriften die Renten-Ansprüche der Versicherten gefährdet sind, so ist die genaue Befolgung dieser Vorschriften im Interesse der Versicherten dringend erforderlich.

Dieselbe wird demnach im Siegreife durch diesseitige Beamte kontrolliert werden.

Die Arbeitgeber sind gemäß § 126 verpflichtet, dem revidierenden Beamten die Quittungskarten der Versicherten vorzulegen, beziehentlich bei eigener Abwesenheit die Karten zur Einsichtnahme für den Beamten bereit zu legen.

Diese Vorlage der Quittungskarten kann durch Ordnungsstrafe bis zu 300 Mark von der unteren Verwaltungsbehörde erzwungen werden.

Düsseldorf, den 11. Juni 1898.

Der Vorstand

der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt Rheinprovinz.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, mit dem Bemerkten, daß den Arbeitgebern die oben bezeichnete Vorlage der Quittungskarten bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe von Mk. 10 aufgegeben wird.

Siegburg, den 14. Juni 1898.

Der Landrath,

Gch. Reg.-Rath Freiherr von Loß.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 27 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 28. Mai 1870 bringe ich das Ergebnis der im Wahlkreise Sieg-Waldbrohl am 16. Juni d. J. stattgehabten Wahl zum Reichstage gemäß der heute erfolgten Ermittlung und Feststellung zur öffentlichen Kenntnis.

Von den abgegebenen 15 744 gültigen Stimmen haben erhalten:

1.) Herr Rechtsanwalt Dr. Joseph Vogens zu Aachen 11 235 Stimmen,

2.) Herr Gutbesitzer Fritz von Bellen zu Pennen 3623 Stimmen.

Die übrigen 886 Stimmen haben sich unter 26 verschiedene Kandidaten verteilt.

Da hiernach der Herr Rechtsanwalt Dr. Vogens zu Aachen die absolute Stimmenmehrheit erhalten hat, so ist derselbe für den 5. Wahlkreis des Regierungs-Bezirks Köln (Sieg-Waldbrohl) zum Reichstags-Abgeordneten gewählt.

Siegburg, den 20. Juni 1898.

Der Wahl-Kommissar Königl. Landrath
Fehr. von Loß.

Sitzung

der Stadtverordneten-Versammlung v. Königswinter
am Freitag, den 24. Juni 1898,

Nachmittags 5 Uhr

im Rathhause.

Tagesordnung:

1. Störung des Wasserablaufes auf der Ittenbacherstraße u. durch Neuanlagen des Herrn Ferd. Wülfsen hier.
2. Anderweitige Aufbewahrung der Caution des Gemeinde-Empfängers.
3. Instandsetzung des Weges durch die Hölle.
4. Vertrag mit der Postverwaltung betr. die Benutzung des alten Drachenfelder Weges zur Anlage einer Telephon-Verbindung nach der Wolfenburg.
5. Anschluß der Kellerstraße in Nieder-Dollendorf an die städtische Wasserleitung.
6. Ergänzung der Abgabeliter-Anlagen an der höheren Knabenschule und Elementarschule.
7. Vorausleistung der Firma Emil Jübing zu den Unterhaltungskosten der Ittenbacherstraße.

Königswinter, 21. Juni 1898.

Der Bürgermeister
Kreih.

Bekanntmachung.

Am Sonntag den 26. Juni cr. Nachmittags 5 Uhr findet im Herrngarten (Gölle) zu Siegburg eine Versammlung von Handwerksmeistern beabsichtigt Gründung einer Kreiskommunion der selbstständigen Handwerksmeister des Siegreifes und zur Berathung der betreffenden Satzungen statt.

Indem ich auf die Wichtigkeit dieser Versammlung für das Handwerk und die Zweckmäßigkeit der Gründung einer Kreiskommunion ausdrücklich aufmerksam mache, lade ich die Handwerksmeister der Stadt- und Landbürgermeisterei Königswinter zur zahlreichsten Theilnahme an der Versammlung ergebenst ein.

Königswinter, den 17. Juni 1898.

Der Bürgermeister
Kreih.

Polizei-Verordnung

über die Vertilgung der Blutlaus.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Köln nachstehende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1. Eigentümer bezw. Pächter und Mieter von Obstbäumen sind, sobald sie durch in ortsüblicher Weise erfolgte Bekanntmachung der Ortspolizeibehörde dazu aufgefordert worden sind, verpflichtet, innerhalb der von der Ortspolizeibehörde bestimmten Frist ihre Bäume auf das Vorhandensein der Blutlaus sorgfältig zu untersuchen und das Insekt, wo es gefunden wird, durch scharfes Abkürzen, sowie durch Bepinseln der Wundstellen mit Kalkmilch, dem Neßlerischen Mittel oder in sonst geeigneter Weise zu vertilgen.

§ 2. Wird ungeachtet der Befolgung der im § 1 gegebenen Vorschriften nach Ablauf der festgesetzten Frist die Blutlaus noch vorgefunden, so sind die Eigentümer bezw. Pächter und Mieter auf Erfordern der Polizeibehörde verpflichtet, innerhalb der ihnen bestimmten Frist die vorgeschriebenen Vertilgungsmittel wiederholt anzuwenden und solange fortzusetzen, als dieselbe polizeilich für nöthig erachtet wird.

§ 3. Im Falle des Nichtbefolgens der in den §§ 1 und 2 gegebenen Vorschriften haben die Säumnigen zu gewärtigen, daß die Vertilgung der Blutlaus auf ihre Kosten durch dritte nach Anordnung der Ortspolizeibehörde zur Ausführung gebracht wird.

Außerdem werden dieselben mit Geldstrafe bis zu 60 M., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 4. Den von der Ortspolizeibehörde mit der Untersuchung der Obstbäume auf Blutläuse beauftragten Personen muß der Zutritt zu den Obstbäumen bei Vermeidung der Zwangsmaßnahmen und der im § 3 Abs. 2 angedrohten Strafe gestattet werden.

§ 5. Alle den obigen Vorschriften entgegenstehenden Bestimmungen, namentlich auch die denselben Gegenstand betreffenden Local-Polizeiverordnungen, werden hiermit aufgehoben.

Köln, den 24. Mai 1898.

Der Regierungs-Präsident.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Polizeiverordnung setze ich hiermit die Frist, innerhalb welcher die Untersuchung der Bäume und die Vertilgung der vorhandenen Blutläuse stattfinden muß, auf die Zeit von heute bis 5 Juli l. J. fest.

Königswinter, den 21. Juni 1898.

Der Bürgermeister
Kreih.



Vertreter:

H.J. Fassbender

in

Königswinter.

Petersberg.

Jeden Mittwoch Nachmittag

Grosses Militär-Frei-Concert

ausgeführt von dem gesammten Trompeter-Corps des Kürassier-Regiments „Graf Gessler“ (Rhein.) Nr. 8.

unter persönlicher Leitung
des Königl. Musikdirektoren Herrn Reinh. Fellenberg.
Letzter Zug ab Petersberg 10 Uhr Abends.

MEHLEM (Ort).

Hôtel-Restaurant und Pension

„Villa Friede.“

Endpunkt der Dampfstraßenbahn.

Bestens empfohlen:

Montag, Mittwoch und Freitag

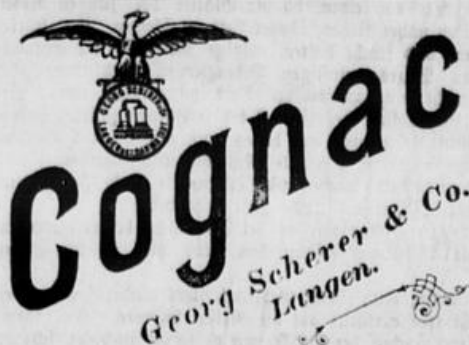
Frische Rahm-Waffeln.

Großer Garten mit gedeckter Veranda

und Kinderspielplatz.

Wundervolle Lage gegenüber dem Drachensfels.

Peter Spindler.



Ärztlich empfohlen.

In allen Preislagen

Alleinige Verkaufsstelle

H. Bungenstock, Königswinter.

Wöchentlich 20 bis 25 Mt.

Umsichtige Personen für den Vertrieb von Chromo-
bildern, Haussegen, Regulateuren usw. überall
gegen festes Gehalt und hohe Provision sofort
verlangt. Prospekt gegen 10-Pfg.-Marke. Offerten an

A. Paeschke, Kunsthandlung u. Versandgeschäft
Friedrichsfelde b. Berlin.

Leonhard Tieß, Köln,

Obenstraße 15/17.

Hohestraße 45.

Weyerstraße 50/52.

Grösste Auswahl in Geschenken jeder Art für den Namenstag:

Photographie-Albums	von 40 Pfg. — 40. — Mk. +	Toilettetaschen	von 45 Pfg. — 6. — Mk.
Boerie-Albums	30 — 6. —	Bancalbreiter	40 — 20. —
Postkarten-Albums	75 — 10. —	Console	23 — 3. —
Liebesbilder-Albums	95 — 4.25 —	Tornister	40 — 6. —
Briefmarken-Albums	10 — 5. —	Schultaschen	40 — 4.50 —
Schreibmappen	48 — 10. —	Marfittaschen	45 — 1.75 —
Dandyschuhen	95 — 6. —	Touristentaschen	100 — 10. —
Necessaires in Plüsch	75 — 10. —	Segeltuch-Faltentaschen	300 — 6.75 —
Schmuckkästchen	48 — 10. —	Dandyschultaschen	50 — 10. —
Glasbüchsen	48 — 3. —	Couriertaschen	100 — 10. —
Photographie-Rahmen	13 — 6. —	Reisehandkoffer	190 — 50. —
Bandsticker	48 — 20. —	Reisekoffer	285 — 58.50 —
Diaphanen	48 — 12. —	Rindleder-Reisetaschen	390 — 62. —
Büsten mit Blumen	15 — —	Reise-Necessaires	290 — 23.75 —
Parfüm	50 — 6.50 —	Reise-Flaschen	50 — 3. —
Rauchservice	100 — 25. —	Beutel-Portemonnaies	22 — 3. —
Alfisenbecher	48 — 3. —	Trejoers für Herren und Damen	45 — 7.75 —
Schreibzeuge	48 — 45. —	Taschen-Necessaires	45 — 2. —
Nickeltische	285 — 25. —	Rusik-Mappen	95 — 7.50 —
Bilder in Delbrud u. Stahlstich	38 — 22. —	Cigarren-Etuis	38 — 14. —
Haussegen	100 — 3.50 —	Briefstaschen	50 — 7.50 —
Genrebilder	45 — 3.25 —	Bisitenkarten-Etuis	48 — 2. —
Handelaber	290 — 32. —	Cigarrenspitzen	8 — 7.50 —
Bedruckten	225 — —	Pfeifen	13 — 7.50 —
Erucifixe	45 — 2. —	Operngläser	675 — 14. —
Erucifixe mit Glocke	400 — 18. —		

Rauchtische, Hausapotheken, Stageren, Bauernische, Musikwerke u. u.

zu billigsten Preisen.